

## Fest der Darstellung des Herrn

Wenn Unglücke passieren, hören wir oft: Der war zur falschen Zeit am falschen Ort.

Wenn ich mir den heutigen Evangelien Text anschau, dann müsste man eigentlich sagen: Simeon und Hanna sind zur richtigen Zeit am richtigen Ort, in diesem Fall im Tempel. Nun gut: der Tempel war Hannas zu Hause.

Beide sind geist-erfüllte Menschen, ganz auf Gott hin fokussiert. Simeon wurde vom Geist in den Tempel geführt. Von Simeon heißt es: *der Heilige Geist ruhte auf ihm*, er hatte nicht nur hie und da einen Geistes-blitz.

Alte Menschen schauen normalerweise in die Vergangenheit, erwarten nicht mehr viel von diesem Leben. Es gibt alte Menschen, die enttäuscht sind darüber, was ihnen entgangen ist oder verbittert darüber, was ihnen an Leidvollem widerfahren ist. Hanna ist schon lange Witwe, das muss sehr hart gewesen sein. Aber die Hoffnung ist in ihr nicht erloschen.

Simeon und Hanna sind offene Menschen, sie schauen in die Zukunft, sie sind Menschen voller Erwartung. Sie haben Sehnsucht - nach dem Messias, dem Retter Israels.

Ihr (langes) Warten hat sich gelohnt – sie haben nicht resigniert. In diesem kleinen Kind sehen sie den, der Licht für die Völker ist.

*„Nun lässt du Herr deinen Knecht in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen“*. Für mich war berührend, wie vor Jahren, ich war damals Rektor in St. Gabriel, ein Mitbruder, der im Sterben lag, genau bei diesen Worten gestorben ist.

Friede kehrt ein in das Herz des Simeon, er spürt große Freude und jetzt kann er sein Leben loslassen, er hängt nicht mehr um jeden Preis am Leben.

*Das Kind wuchs heran und wurde kräftig, Gott erfüllte es mit Weisheit und seine Gnade ruhte auf ihm.*

Und dieses Kind wird als Erwachsener Zeichen des Widerspruchs sein. Die Prophezeiung des Simeon hat sich erfüllt. An Jesus scheiden sich die Geister – gestern wie heute. Aber an ihm kommt niemand vorbei.

*Viele werden aufgerichtet werden*. Viele leben durch die Begegnung mit ihm neu auf, finden neu Geschmack am Leben, finden Sinn in ihrem Leben. Sie spüren, da ist einer, der mich kennt, der meine dunklen Seiten kennt und mich nicht verurteilt.

Er sieht mich an, gibt mir Ansehen, ich kann mich selbst annehmen. Er ist nicht auf meine Vergangenheit fixiert, hängt mir keine Etikette um, schreibt mich nie ab. Das ist tröstlich.

Simeon und Hanna, sind hoffende, glaubende und liebende Menschen.

*Menschen, die hoffen, sehen weiter; Menschen, die lieben, sehen tiefer; Menschen, die glauben, sehen alles in einem neuen Licht.* (Lothar Zenetti)

Das neue Licht entspringt nicht aus uns – es wird uns geschenkt. Dieses neue Licht ist Jesus selbst. „Ich bin das Licht der Welt“ – Jesus erhellt unser Dasein, gibt uns Orientierung und Halt, schenkt uns Zukunft und verwandelt unsere Gegenwart.

Es gilt, das Licht Christi weiterzugeben - das werden wir jetzt symbolisch tun, indem wir eine Kerze durch die Reihen wandern lassen. Es gibt Menschen, die andere hinter das Licht führen. Es geht jedoch darum, die Menschen zum Licht zu führen, zu dem, der unser Leben erhellt – das ist eine Lebensaufgabe.